KLAAF

Das kölsche Magazin

FEB – JULI 20

> **PROF. WERNER ECK & JONAS ROTHE**
Ein Gespräch über erlebbare Stadtgeschichte

> **»GEBORE VÖR 111 JOHRE …«**
Heimatverein und Akademie erinnern an Jubilare

> **UNS SCHMÖLZCHER**
Die Gruppen der „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.“

AKADEMIE FÖR UNS KÖLSCHE SPROCH / SK STIFTUNG KULTUR

Echt kölsche Stadtführungen

KÖLN IN KÜRZE
HIMMEL UND ÄÄD
KÖLSCHTOUR
NACHTLEBEN
HÄFEN
Mundart
Köln vor 100 Jahren
kölsche Schmier
Fastelovend
Melaten
Feine Museen
DURCH DIE NACHT
SÜNDIGES KÖLN
LIEBESSCHLÖSSER
Kölsche Traditionen
KÖLSCH JEFÖHL
Dom und Kirchen
die 7 todsünden
RHEIN
Kölsche Veedel
de schäl Sick
KÖLSCHE BÜDCHEN
Kölner GenießerTour
römisches Köln
BRAUHAUS

Jetzt buchen bei KölnTourismus am Dom
oder unter www.koelntourismus.de

KölnTourismus
Köln

INHALT

Foto: Katharina Hein

Foto: Roland Breitschuh

Foto: Ingeborg Nitt

UNSERE BIBLIOTHEK 4
Jetzt vergrößert und neu sortiert!

RÄTSEL 5
Einfach aufmerksam dieses Heft lesen und schöne Preise gewinnen!

> KÖLNER KÖPFE 6
Im Interview: Professor Werner Eck und Jonas Rothe, der Unternehmensgründer von TimeRide

KÖLNER ABEND 10
Die Nummer 17 der beliebten Veranstaltungsreihe

KLAAF EM MEDIAPARK 11
Klaaf-Abende im März und Mai

> »GEBORE VÖR 111 JOHRE ...«
Mai-Klaaf mit kölschen Texten und Liedern dreier bekannter Jubilare K

TERMINE 15
Köln vor Ort – Veranstaltungstermine von Februar bis Juli 2020

DE KÖLSCH-SEMINARLEITER 19
Wir stellen zwei neue motivierte Seminarleiter vor K

GEDENKTAFELN IN KÖLN 20
Die Serie zur Stadtgeschichte

DE KÖLSCHE KÖCH 22
Rezept und Hintergründe zu einem traditionellen Gericht

LITERATUR-TIPPS 24
4 ausgewählte Titel aus der Bibliothek der Akademie

> UNS SCHMÖLZCHER 26
Neue Serie über die Gruppen der „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V."

»SCHLÄCH HÖRE KANN HÄ JOT« 27
Das neue Stück des Mundarttheaters KUMEDE

KÖLLE FÖR PÄNZ 30
Unser Osterferienprojekt an Kölner Grundschulen und weitere „kölsche" Aktivitäten für Kinder

K Haupttext auf Kölsch

Wir haben unsere Bibliothek vergrößert und neu sortiert. Kommen Sie vorbei!

»Rötsch mer jet, Angenies, rötsch mer doch jet,
Do sühs doch, ich han kein Plaaz em Bett ...«

So dichtete und sang Willi Ostermann, so hätten auch unsere Bücher singen können, wenn sie denn dazu in der Lage wären. „Zoletz wor et wirklich ärch spack!" Die beiden Bücherwürmer waren häufig mit hin und her räumen und schieben beschäftigt.

Die Zeiten sind vorbei, zumindest bis auf weiteres. Das benachbarte Büro gehört nun mit zur Bibliothek und ist voll von Regalen. Außerdem ist der CD-Schrank mit umgezogen. Mehr als die Hälfte der Regale im bisherigen Raum ist nun der Abteilung „Köln" vorbehalten. Das „Rheinland" verteilt sich auf beide Räume, und wer sich für die „Mundarten anderer Regionen" interessiert, wird im Anbau fündig. Außerdem gibt es Fächer, die die Neuzugänge vorstellen, und solche, die ausgewählte Bücher aus dem Bestand präsentieren. Kommen Sie vorbei, stöbern Sie und entleihen kostenlos!

Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch"

Öffnungszeiten:
Mo + Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Di 9–12 Uhr und 14–18 Uhr, Fr 9–12 Uhr, Mi geschlossen
Tel.: 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de

AKADEMIE FÖR UNS KÖLSCHE SPROCH

Hat ehr ald gehoot...

Unter dieser Überschrift erscheint viermal im Jahr der **Newsletter** der „Akademie för uns kölsche Sproch". Jeweils in der Mitte der Monate Februar, Mai, August und November informieren wir Sie über unsere Veranstaltungstermine, Neuigkeiten und geben Buchtipps.
Registrieren Sie sich auf www.koelsch-akademie.de!

Liebe Rätselfreunde!

„De kölsche Köch" – unter diesem Titel bietet Thomas Coenen in jedem KLAAF-Magazin Rezepte und Hintergrundwissen zur typisch kölschen Kochkunst. Unsere Frage bezieht sich auf diesen Artikel:

Welche Pflanze gehörte zu den Grundnahrungsmitteln der Kölner? Bitte nennen Sie die kölsche Bezeichnung.

Senden Sie uns das Lösungswort
bis Freitag, den 17. April 2020 per Postkarte an:
Akademie för uns kölsche Sproch, Ingeborg Nitt, Im Mediapark 7, 50670 Köln oder per E-Mail an: nitt@sk-kultur.de.

Folgende Preise werden unter allen richtigen Einsendungen verlost:

1. Preis:
2 Karten für den Klaaf em Mediapark am 26. Mai 2020

2. Preis:
ein Buch „Das Kochbuch aus dem Rheinland"

3. Preis:
ein Buch „Kölsch, wie es nicht im Wörterbuch steht"

Die Lösung des letzten Rätsels:
Der Mundartautor Philipp Jansen verwendete in seinen Prosatexten gerne kölsch-hochdeutsche Dialoge. Dass der Kölschsprecher die sympathischere Figur in seinem „Verzällche" war, versteht sich von selbst.

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:
Maria Rath – 2 Karten für den Klaaf em Mediapark
Friedrich Reinhardt – ein Buch von Heribert Klar
Werner Höffken – ein Buch „Der Dom op kölsch"

Gewinnbereitstellung
Die Gewinner erhalten ihren Gewinn auf dem Postweg zugestellt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter und Seminarleiter der „Akademie för uns kölsche Sproch" sind von der Teilnahme ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Personenbezogene Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Abwicklung des Gewinnspiels verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

EDITORIAL

Leev Fründinne un Fründe,

liebe Leserinnen und Leser,

ein neuer Jahrgang unseres KLAAF-Magazins beginnt und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Akademie för uns kölsche Sproch" wünschen Ihnen noch ein segensreiches Jahr 2020, viel Gesundheit und Spaß an der Lektüre und an den Themen rund um unsere interessante Stadt Köln.

Eine Fülle von Veranstaltungen finden Sie wieder hier vorgestellt, wir setzen unsere Reihe über Gedenktafeln in Köln fort, stellen das neue Stück der Kumede „Schläch höre kann hä jot!" vor und starten mit der Vorstellung der einzelnen „Schmölzcher" unserer „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e.V." Die Freude am Singen greifen wir in unserem Osterferienprogramm für Grundschüler auf und sind überzeugt, damit viel Begeisterung auszulösen.

Sie sehen, wir haben uns gut vorbereitet auf das neue Jahr und freuen uns, Sie bei der ein oder anderen Gelegenheit zu treffen.

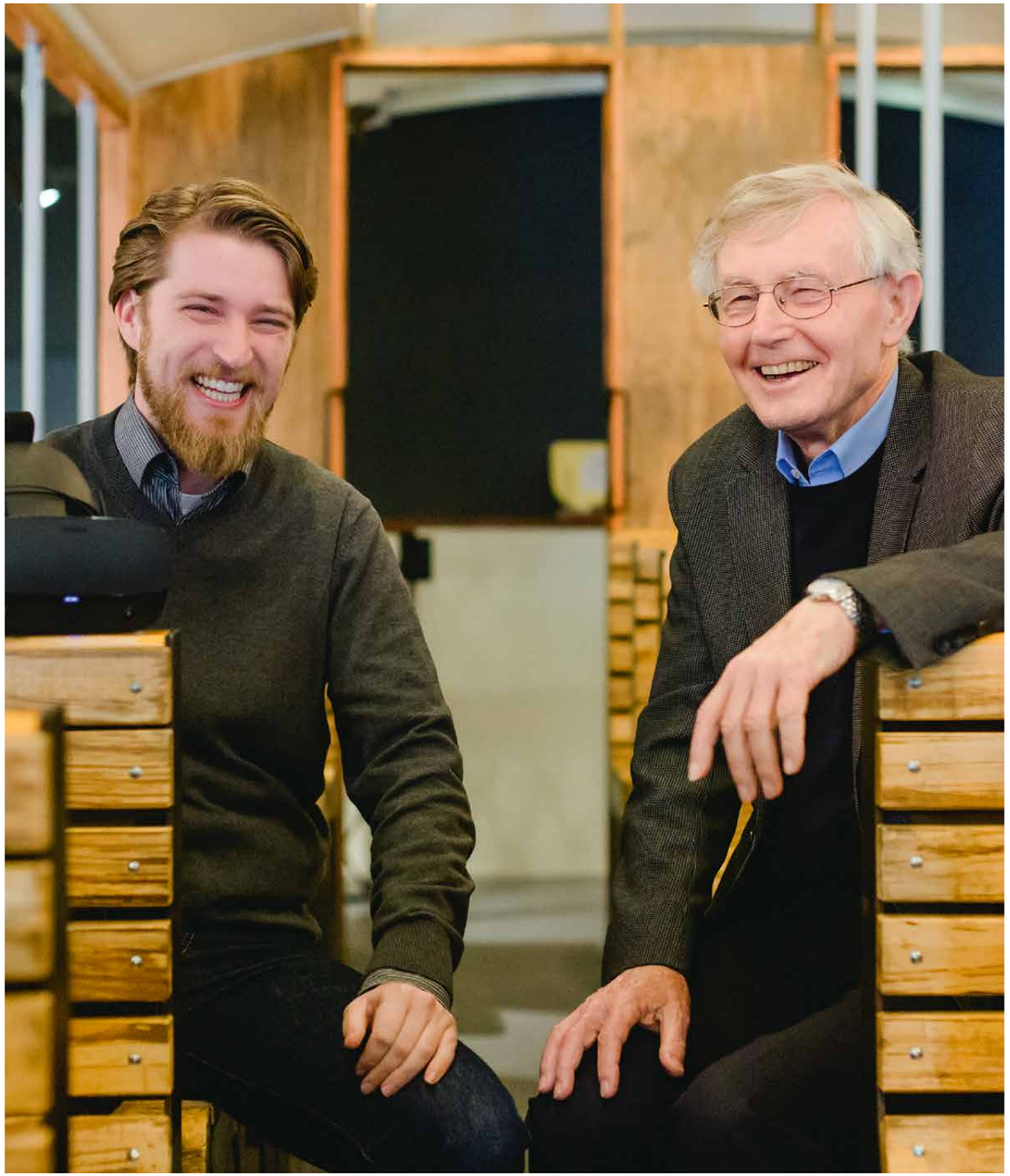
Ihr

Prof. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur und
Leiter der „Akademie för uns kölsche Sproch"

Foto: Janet Sinica Illustrationen: Moto-rama / iStock

»Es war schon immer mein großer Traum, eine Zeitreise zu unternehmen.«

Jonas Rothe



Mitten im Damals

Auf Einladung der Journalistin Christina Bacher traf sich Professor Werner Eck mit Jonas Rothe zum „Blind Date“ am Alter Markt.

Der emeritierte Professor für Alte Geschichte und Herausgeber der 13-bändigen Kölner Stadtgeschichte, der kürzlich seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, und der 33jährige Unternehmensgründer Jonas Rothe, dessen Start-up TimeRide sich gerade von Köln aus den Weg in die Welt sucht, verbindet dieselbe Leidenschaft für Stadtgeschichte. Und beide haben offenbar ein und dieselbe Mission: Längst vergangene geschichtliche Ereignisse neu erleb- und erfahrbar zu machen, auch, um Menschen wieder miteinander ins Gespräch zu bringen.

Interview: Christina Bacher
Fotos: Katharina Hein

KLAAF: Wie passend, dass wir uns ausgerechnet am Alter Markt treffen. Hier wurde im Jahre 2016 der erste TimeRide eröffnet, wo man mit der recht neuen Technik der „Virtual Reality“ durch das Köln im Jahr 1909 reisen kann. Und gleichzeitig blickt dieser Ort auf eine mehr als 2.000-jährige Geschichte zurück ...

Prof. Werner Eck: Ja, das stimmt. Wir befinden uns hier genaugenommen außerhalb der römischen Stadt, denn die Stadtmauer verlief ja den Abhang entlang, auf dem heute das Rathaus steht. Ansonsten befand sich hier eigentlich nur Wasser und eben die Rheininsel, die auch von Anfang an genutzt wurde, unter anderem für große Speicherbauten für all die Waren, die vor allem übers Wasser in die Stadt transportiert wurden; die Fundamente der Speicher wurden später für die Grundmauern der romanischen Kirche Groß Sankt Martin verwendet, vor der wir gerade stehen. Nachdem schon zu Beginn des zweiten Jahrhunderts nach Christus der Rheinarm verlandet war, wurde das Gelände zu Beginn des 4. Jahrhunderts in die Stadt einbezogen. Ja, ein sehr besonderer Ort, der auch zeigt, dass es Köln als Stadt schon vor Christi Geburt gegeben haben muss. Denn: Hätte es nicht eine Siedlung gegeben, hätte man ja auch keinen Speicher gebraucht.

Jonas Rothe: Für uns ist der Standort hier wegen seiner zentralen Lage natürlich ideal. Viele Menschen kommen vorbei und schauen sich neugierig den Nachbau der ersten elektrischen Straßenbahn an, die man ja von außen auch gut sehen kann. Mit dieser Bahn geht es dann später – nach einem Rundgang mit 3-D-Fotografien und einem Besuch im Lichtspielsaal – auch auf virtuelle Reise – dank unserer eigens entwickelten Software und einer VR-Brille, die ein 360-Grad-Panorama ermöglicht.

KLAAF: Herr Rothe, Ihr Weg nach Köln führte Sie zunächst über Dresden, die USA, Freiburg und München. Wie kam es, dass sie mit Ihrem sehr erfolgreichen Start-up ausgerechnet in Köln begannen? Und warum haben Sie sich das Jahr 1909 für die erste Zeitreise ausgesucht?

Jonas Rothe: Wir haben uns ganz bewusst für eine Zeitreise ins Köln des Jahres 1909 entschieden: Zum ersten Mal stand der Zeppelin damals für alle deutlich sichtbar am Himmel – für die Bevölkerung damals natürlich ein Großereignis. Außerdem wollten wir gerne mit dem Mythos des alten Kölns um die Jahrhundertwende aufräumen, das sich als sehr prunkvoll bis heute in den Köpfen hält. Tatsächlich war das nur bedingt der Fall, wie historische Quellen belegen: Schon als die Franzosen 1794 nach Köln kamen, haben sie erstmal die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wie schlimm das hier aussah. Das war mehr Moloch als Metropole. Die Öffnung nach außen und die Entwicklung zu einer modernen

Stadt änderte sich dann ja erst durch die Preußen, obwohl das viele Kölner ja nicht hören wollen.

Prof. Werner Eck: Die Preußen haben hier viel modernisiert, natürlich. Nur städtebaulich ist da erst mal fast nichts passiert oder besser gesagt: Es konnte nicht viel passieren. Die Preußen haben mehr als 65 Jahre gebraucht, bis sie zugestimmt haben, dass die Stadtmauer geschleift werden durfte. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Stadt hermetisch abgeriegelt und von der Außenwelt abgeschlossen – außen herum lagen überall nur militärische Anlagen. Erst, als man merkte, dass eine solche Festung im Krieg nichts mehr nützte, wohl aber einer modernen verkehrstechnischen Entwicklung entgegenstand, hat man sich entschieden, die Stadt zu öffnen. Konsequent vollzogen wurde das sogar erst nach dem Ersten Weltkrieg. Das Stadtbild von damals, da gebe ich Ihnen Recht, kann sich heute kaum noch einer vorstellen. Dafür wurde im Zweiten Weltkrieg zu viel zerstört.

KLAAF: Ein großes Team hat sich deshalb ja im Vorfeld bemüht, die historischen Ansichten aller Häuser und Gebäude entlang der virtuellen Straßenbahn-Fahrt anhand alter Aufnahmen zu rekonstruieren. Danach folgte ein aufwendiger Prozess, in dem diese Szenerie dreidimensional als Software umgesetzt wurde. Wie sind Sie überhaupt auf die VR-Technik aufmerksam geworden, die Sie für TimeRide nutzen?

Groß Sankt Martin – die romanische Kirche ist auf den Grundmauern eines römischen Speichers gebaut.

Jonas Rothe: Es muss so um 2014 gewesen sein, als ich zum ersten Mal den Prototyp einer VR-Brille aufsetzte. In dem Moment habe ich sofort gewusst, dass meine Vision einer völlig neuartigen Stadtwahrnehmung, wie ich sie bereits in meiner Masterarbeit beschrieben hatte, nun endlich in die Tat umgesetzt werden kann. Die Neugier, sich in eine andere Zeit zu beamen – mit der ja auch Filme wie „Zurück in die Zukunft" spielen – hat mich schon immer fasziniert. Jetzt war das technisch plötzlich annähernd möglich. Der Weg hin zur Umsetzung – und natürlich auch zu einer Finanzierung – war dann natürlich noch recht aufregend und teilweise auch steinig.

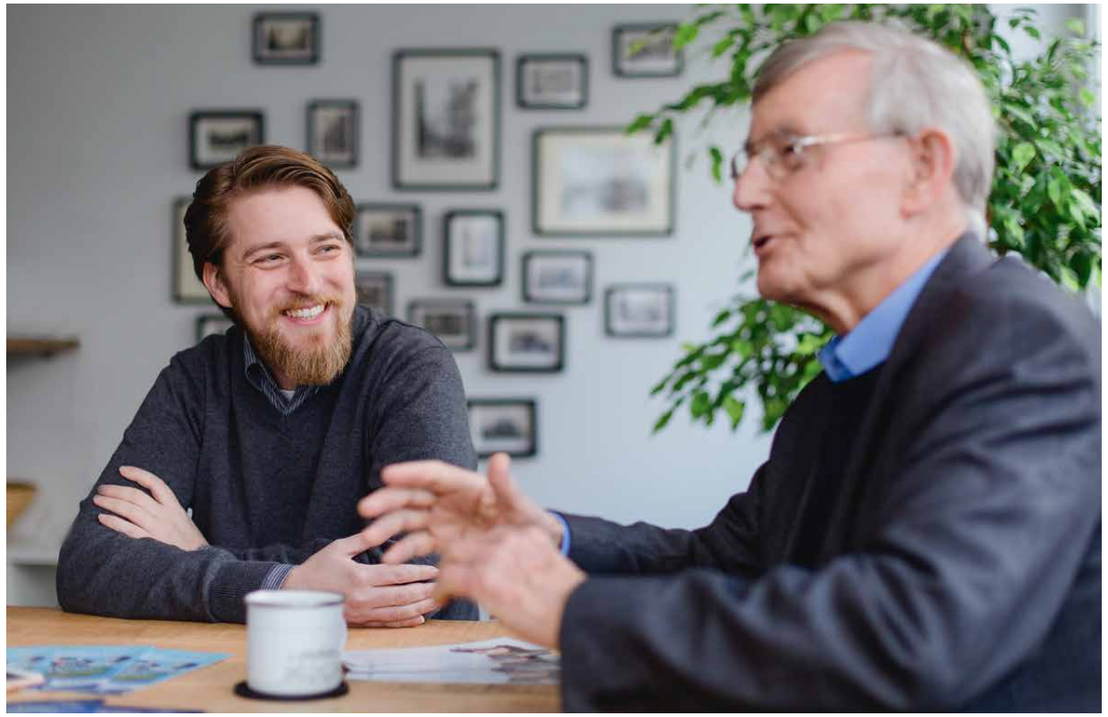
KLAAF: Steckt dahinter nicht auch eine ganz neue Art der Geschichtsvermittlung? Im Gegensatz zum verschulten Geschichtsunterricht, in dem man – jedenfalls oft – ja eher Fakten und Perioden auswendig lernt, wird hier den Menschen auf eine eher vermittelnde, unterhaltsame Weise eine längst vergangene Welt ganz neu erschlossen ...

Prof. Werner Eck: Ich würde noch nicht mal sagen, dass das Lernen von Fakten und die Verbildlichung von Geschichte ein Gegensatz darstellt. Das gehört doch beides irgendwo auch zusammen – gerade heute, wo die Menschen eher visuell lernen und auf Bilder angewiesen sind. Problematisch fände ich es natürlich, wenn die Bilder nicht in einen Kontext gestellt werden oder man die historischen Fakten extrem verfälscht, so wie das in Historienfilmen leider oft passiert – tolle Bilder in einem völlig falschen Zusammenhang. Aber wenn das stimmig ist, ist das doch toll!

Jonas Rothe: Was das Thema der Wissensvermittlung anbelangt, kristallisieren sich meiner Meinung nach tatsächlich zwei Methoden heraus. Denn neben der rezeptiven Aufnahme von Fakten, die man sich aneignen muss, gibt es ja noch eine emotionale Art zu lernen. Inzwischen ist es wissenschaftlich erwiesen, je emotionaler man etwas wahrnimmt, desto besser kann man sich das merken. Das heißt für das TimeRide-Konzept, dass wir ein möglichst breites Sinneserlebnis herstellen. Wir arbeiten mit Haptik, mit Geräuschen und – in München – spielen wir mit der Simulation, als würde man fliegen. Als nächstes wollen wir Gerüche integrieren, vielleicht der emotionalste Sinn des Menschen.

KLAAF: Was folgt denn im Idealfall, wenn sich die Menschen – ob jung oder alt – wieder mehr mit ihrer Geschichte und deren Auswirkungen beschäftigen würden? Verbinden Sie da auch einen gewissen Bildungsauftrag mit Ihrer jeweiligen Arbeit?

Jonas Rothe: Als Unternehmer habe ich da zunächst keinen Bildungsauftrag. Ich möchte einfach diese kindliche Neugier der Menschen nutzen und durch das Medium der Zeitreise



Interesse für Geschichte wecken. Ich persönlich aber finde es unglaublich wichtig, dass wir nicht aufhören, uns miteinander darüber auszutauschen, was Geschichte für unsere heutige Gesellschaft bedeutet und wie sie uns beeinflusst.

Prof. Werner Eck: Ich will sehr betonen, wie wichtig es ist zu verstehen, dass der jetzige Zustand kein absoluter ist. Und schon gar kein Idealzustand, den wir für immer bewahren müssen. Es gibt immer Entwicklungen mit einem Auf und Nieder, das lernt man aus der Geschichte. Man hat ja am Beispiel der DDR gesehen, wie schnell ein System zusammenbrechen kann, obwohl man bis zum Schluss – wie im Sozialismus üblich – an einem idealen Endzustand festgehalten hat. Geschichte aber hat immer mit Beweglichkeit und Veränderung zu tun, die auch nicht von jedem Menschen als gleich gut oder schlecht empfunden wird. Ein Faktum, das manche Politiker in ihren Entscheidungen leider außer Acht lassen.

Jonas Rothe: Im Grunde kann ich das nur unterstreichen. Man muss als Gesellschaft beweglich bleiben. Denn wenn man stehen bleibt, ist das der geistige Tod. Daraus folgt aber auch, dass nicht alles bis ins Letzte verteidigt werden muss. Das kann man – denke ich – aus der Geschichte lernen.

KLAAF: Vielen Dank für das Gespräch.

Werner Eck, Jahrgang 1939, gilt als international renommierter Experte für die römische Kaiserzeit und für lateinisch-griechische Inschriften. Unter anderem mit dem Max-Planck-Forschungspreis ausgezeichnet, reicht sein Wirkungskreis von Israel, Italien und Spanien bis hin nach England und Finnland. Verwurzelt ist der gebürtige Nürnberger aber in Köln, wo er von 1979 bis zu seiner Emeritierung 2007 als Professor lehrte und forschte. 2007 übernahm er die Herausgeberschaft der bislang 13-bändigen Kölner Stadtgeschichte.

Jonas Rothe, 33, ist in Dresden geboren und war bis zum Abitur Mitglied im Dresdner Kreuzchor, dann studierte er Kulturmanagement an der Musikhochschule in München. Bis heute unterstützt von seinem damaligen Professor, arbeitete er zunächst als Mitarbeiter in einer Beratungsfirma für Kultur- und Entertainment-Organisationen und gründete schließlich 2016 – u. a. finanziert von der Stadtsparkasse München – das Start-up TimeRide, das es inzwischen in Köln, Dresden, Berlin und München gibt. Jonas Rothe und sein Unternehmen wurden dafür 2018 mit dem Deutschen Tourismuspreis, dem Bayerischen Gründerpreis sowie auch dem Münchener Gründerpreis ausgezeichnet.

Amago

Foto: Leif Battermann

17. Kölner Abend

Auch in diesem Jahr lädt die „Akademie för uns kölsche Sproch“ zu ihrer erfolgreichen Veranstaltungsreihe in die „Volksbühne am Rudolfplatz“ ein.

Um 19 Uhr öffnet sich der Bühnenvorhang und das mittlerweile legendäre „rote Sofa“ wird sichtbar. Monika Salchert und Hans-Georg Bögner haben wieder interessante Gäste eingeladen und das **Willy-Ketzer Jazztrio** sorgt für schwungvolle Unterhaltung.

Beim Komponistenporträt geht es diesmal um das Schaffen der „kölschen Mottoqueen“ **Marie-Luise Nikuta**, die sich 2014 von der Bühne verabschiedet hat, aber weiterhin ihre Lieder schreibt. Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Gäste fest, bitte achten Sie auf die Internetseite der „Akademie för uns kölsche Sproch“, die laufend aktualisiert wird.

Die musikalischen Gäste können wir allerdings schon verraten. Es handelt sich um eine absolute Entdeckung, auf die sie sich schon heute freuen können. Die fünf Musiker*innen der Gruppe **Amago**, die sich in kölsches Liedgut verliebt haben, interpretieren kölsche Klassiker sowie eigene Kompositionen mit anspruchsvollen Arrangements, virtuosem Gitarrenspiel, dem sehnsüchtigen Klang des Cellos und fesselnder Percussion. So werden sie unser Publikum in ihren Bann ziehen und begeistern.

17. Kölner Abend
5. Mai 2020, 19 Uhr, „Volksbühne am Rudolfplatz“

Kartenvorverkauf ab 3. Februar 2020:
Karten: 22 € / ermäßigt 20 € an der Abendkasse in der „Volksbühne am Rudolfplatz“, 17 € / ermäßigt 15 € (zzgl. VVK-Gebühr) bei allen KölnTicket Verkaufsstellen, koelnticket.de, Tel.: 0221/2802 sowie im Sekretariat der „Akademie für uns kölsche Sproch“, Im Mediapark 7, 50670 Köln (Mo–Do von 9–13 Uhr)

#86veedel – eine musikalische Reise durch Köln

Eine Premiere eröffnet den Reigen der „Klaaf em Mediapark“-Abende 2020: die kölsche Mundartband „Krageknöpp“ ist am 24. März zum ersten Mal bei der „Akademie för uns kölsche Sproch“ mit einem schwungvollen Konzert zu Gast.

Viermal laden wir Sie in diesem Jahr wieder zum „Klaaf em Mediapark“ ein. Auch die gemeinsame Veranstaltung mit dem Heimatverein Alt-Köln findet im Saal in Haus 7 statt. Im Herbst freuen wir uns am 20. Oktober und am 1. Dezember auf Sie mit zwei besonderen Programmen.

Den Auftakt gestalten jedoch die „Krageknöpp“, die sich auf einer musikalischen Reise durch Köln befinden. Denn die fünf Musiker haben sich vorgenommen, in jedem der 86 Veedel der Stadt ein Konzert zu geben. Das diesjährige Sessionsmotto des Kölner Karnevals „Et Hätz schleiht em Veedel“ gab den Anstoß dazu. Die fünf wollen möglichst viele Menschen erreichen, mit den Fans der kölschen Musik singen und feiern, andere zu Fans machen, und dies im jeweiligen Veedel, also dort, wo die Menschen zu Hause sind.

Seit 45 Jahren unterhält die Band „Krageknöpp“ ihr Publikum mit kölscher Musik. Die Besetzung hat mehrfach gewechselt, von den Gründungsmitgliedern ist niemand mehr dabei. Jede Gruppierung hat ihre eigenen Hits geschrieben, hat aber auch die älteren Lieder immer wieder aufgegriffen. So sind die „Krageknöpp“ sich über die Jahre hinweg treu geblieben: „Wir leben nicht von, sondern für die Musik.“ So lautet ihr Leitspruch. Lassen Sie sich von ihrer Musikbegeisterung mitreißen und zum Mitsingen animieren!

Klaaf em Mediapark
24. März 2020, 19 Uhr im Saal (1. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

Krageknöpp

Foto: Krageknöpp

»Gebore vör 111 Johre: zwei kölsche Webers un ein Botz«

In diesem Jahr erinnern der Heimatverein Alt-Köln e. V. und die „Akademie för uns kölsche Sproch" wie 2012 an drei kölsche Künstler, die den typisch kölschen Geburtstag von 111 Jahren feiern könnten. Kommen Sie am 26. Mai in den Mediapark, wenn es heißt: „Gebore vör 111 Johre: zwei kölsche Webers un ein Botz (Heinz Weber, Fritz Weber und Hans Philipp Herrig)".

Der „Ohm Hein"

Drei Mark – so hoch war der Beitrag des Heimatvereins Alt-Köln, als **Heinz Weber** (1909–1987) nach seinem Abitur im Jahr 1929 eintrat. Und diesen Beitrag spendierte ihm sein Onkel, Gründungsmitglied des Vereins, solange er studierte. So schildert es der Mundartautor selbst in den Mitteilungen 55, 1984, anlässlich seines 75. Geburtstages. Er studierte Jura, abgeschlossen mit der Promotion. Im väterlichen Schifffahrtsbetrieb (Weber-Schiffe) absolvierte er zudem eine Ausbildung, so dass er als Reedereikaufmann, später im Versicherungswesen tätig war.

Als Autor bekannt geworden ist er mit seinen „Kölsche Verzällcher för Hären un Mamsellcher" in zwei Bänden, die er häufig unter dem Pseudonym „Ohm Hein" veröffentlichte. Ein Dutzend Auflagen hat das Buch bisher erreicht, zuletzt 2007 als einbändige Ausgabe. Er beschäftigte sich jedoch auch mit der Regionalgeschichte, insbesondere mit Themen, die die Rheinschifffahrt betrafen. Zwei Bücher und eine Reihe von Artikeln und Aufsätzen hat er publiziert. Für seine Verdienste wurde er mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet.

Am Ende seines oben genannten kölschen Textes sagt er auf Hochdeutsch einen Satz, den wir uns gerade heute zu Herzen nehmen sollten:

»Mundart ist nicht nur die Sprache der Mutter, sie ist auch die Mutter der Sprachen.«

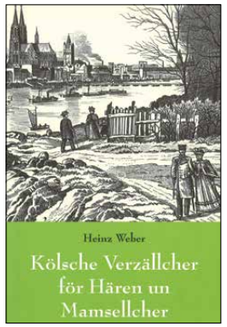
Sein bevorzugtes Thema waren Kinder und Jugendliche. Er verstand es, anschaulich und humorvoll zu schildern, wie etwas so einfaches wie „Et Lackhötche" ein kleines Mädchen in große Bedrängnis bringen konnte.

» ET LACKHÖTCHE «

Et wor vörm ehschte Kreg, un et Heukamps Lis'che gingk et ehschte Johr en de Schull, en de Georgs-Schull. Dozemal droge de Puute ald met sechs un sibbe Johr Höt. Et Lis'che hatte ne extra finge Hot, e Lackhötche. Dat wor ene Hot, dä hatt en breide Krämp un en d'r Medde en huhe Küpp. Dat ganze Spill wor us steifem, schwatzem Lackzüg un glänzte wie ne fresch gepottluhte Ovve. Domet dat stiefe Lackhötche got soß un nit flege gingk, wood et met enem schwatze Gummi-Kötche öm et Kenn eröm faßgehalde.

Stolz wie ne Maatscharschant kom et Lis'che met singem Lackhötche us d'r Schull un gingk durch de Große Wetschgaß op heim an. Op eimol hoot it e Knalle un Boldere hinger sich en d'r Luff, un wie et sich ens ömlorte, sohch et vun hinge fäns e Gewedder ankumme. Dä! Do feel im et Hätz en de Schohn. Denn et hatt im ens einer gesaht, esu en Lackhöt däten et Gewedder a'träcke. Wat gist'e, wat häst'e leef et Lis'che en einer Nut op d'r Rhing an, wo it wonnte. Ävver dat Gewedder wor flöcker wie sing klein I-Köttelsbein. Rum pämg – zimpaaf – kom dä Donner ald luuter nöhter. Et bletzten öntlich üvver im.

„O jömmich, meer schleit d'r Bletz en d'r Hot, un dann ben ich dut." Et Lis'che kresch un leef, dat singe Schultornister om Röggen höppten un sing klein Zöpp floge. „Wat maachen ich met däm Hot? Dä Hot muss fott!" Un flöck nohm it dat graveerliche Lackhötche vum Kopp un laht et a Lyskirche bei Keldenichs hinger de Husdür. „Su", daach it, „wenn d'r Bletz no partu en dat Hötche schlage soll, dann kann dä bei Keldenichs enschlon. Dann brennt et och got, die han jo en Schreinerei." Un em Stänekarjär wor et Lis'che an d'r Rhing heimgelaufe.



Cover der letzten Auflage der „Verzällcher"

Zom Glöck wor sing Mutter nit d'rheim. Wie dat Gewedder üvver d'r Rhing fottgetrocke wor, hät et Lis'che sich dat Lackhötche widdergeholt. Ävver do fing et ehsch richtig an zo bauze. Dä Hot wor verdorve. Do hatt doch Keldenichs Hungk sie Beinche dran huhgehovve! Wie et Lis'che met däm verschängeleerte Hötche heimkom, wor sing Mutter widder do. Un do schlog d'r Bletz ehsch richtig en.

(Aus: Kölsche Verzällcher för Hären un Mamsellcher, Greven Verlag Köln 2007)

Der „Singende Geiger"

So wurde **Fritz Weber** (1909–1984) von seinen Zeitgenossen genannt, ein Beiname, der seine musikalischen Talente und Aktivitäten nur unzulänglich beschreibt. Außer der Geige spielte er noch weitere Instrumente, gründete bereits mit 19 Jahren eine Tanzkapelle, die aus fünf Mann bestand, mit den Jahren aber größer wurde. Sein Repertoire war breit gefächert, von Schlager bis Swing. 1930 gab er in Köln das erste Jazzkonzert, bald trat er in ganz Deutschland auf und feierte sogar in der Reichshauptstadt Berlin Erfolge. Er erfreute sich so großer Beliebtheit, dass er bei einem Orchesterwettbewerb des Deutschen Rundfunks, an dem 1936 über 400 Kapellen teilnahmen, als sicherer Favorit galt. Er wurde jedoch nur Dritter. Allerdings waren nicht die musikalischen Qualitäten entscheidend, sondern das NSDAP-Parteibuch, das der „Singende Geiger" nicht vorweisen konnte.

1945 geriet er als Soldat in amerikanische Gefangenschaft und gründete prompt eine Swing-Band. Zurück in Köln sammelte er sofort wieder Musiker um sich und hatte seinen ersten Auftritt mit dem neuen Orchester bei der Eröffnung des Military-Government-Theatre-Cologne. Die „Musical-Schau" des Tanzorchesters begeisterte das Publikum. Weitere Engagements folgten, z. B. im Tazzelwurm, in der Flora und bei der Eröffnung des Tanzbrunnens. In die 1950er Jahre fällt auch der Auftakt zu einer weiteren musikalischen Karriere, die ihm ebenfalls Erfolge, seiner Heimatstadt Köln jedoch

Illustrationen: ibrandify / Freepik

Liedblatt der „Vier Botze“: Jakob Ernst, Hans Süper (se.), Hans Philipp Herrig, Richard Engel (v. o. n. u.)

eines ihrer bekanntesten Lieder bescherte: „Kölsche Jung“. Sein erster kölscher Hit war aber ein Hoch auf das Stadtjubiläum „1900 Johr steiht uns Kölle am Rhing“. Ein weiteres Lied auf die Stadt Köln ist nicht ganz so bekannt, daher soll es hier wiedergegeben werden:

» COLONIA-LEED «

Wo stonn am Rhing su en Städtcher?
Wo steiht am Rhing su en Stadt?
Wo gitt et su 'n schöne Mädcher
op unse'm Breitengrad?
Kölle, du weehs vill besunge,
dat hät bestemmp singe Grund!
Do behs däm Herrgott gelunge,
he hät hä gezeigt wat hä kunnt.

Refrain:
Wer in Colonia gebore,
dä mäht woanders niemols Halt;
dä hät woanders nix verlore.
He wor hä jung! He weht hä alt!
Denn wo d'r Dom steiht,
do ehs uns Heimat;
woanders sin mer krank un drüsch!
Wer in Colonia gebore,
dä lieht Colonia nie mieh em Stech!

(Musik: Fritz Weber, Text: Rudi Lindt, Minerva Music Verlag)

Notenblätter von Fritz Weber

Illustrationen: ibrandify / Freepik

„Dä Kromm“

Es begann mit den „Vier Robertis“ und endete mit den „Zwei Holzköpp“ und „Botz un Bötzche“. Dazwischen lagen rund drei Jahrzehnte, in denen **Hans Philipp (Fibbes) Herrig** (1909–1992), genannt „Dä Kromm“, als Mitglied der „Vier Botze“ Erfolge feierte. Begonnen hatten sie 1933 als Straßensänger, um sich in Zeiten der Weltwirtschaftskrise etwas dazuzuverdienen. Sie wurden aber bald durch Schallplatten und Rundfunk sowie Bühnenauftritte überregional bekannt. Ihren vierstimmigen Gesang begleiteten sie mit Gitarren und Mandriola, ihr Repertoire umfasste eigene Lieder und die anderer Komponisten und Texter. Hier ist besonders das Lied „En d'r Kaygass Nummer Null“ zu nennen, das ursprünglich von den „Drei Laachduve“ stammte, von den „Vier Botze“ jedoch überarbeitet und berühmt gemacht wurde. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich auch ihre Couplets und ihre Parodien auf populäre Schlager, Volkslieder und auf die Lieder Willi Ostermanns: „Woröm solle mer dann nohm Finanzamt gonn?“, eine bis heute aktuelle Frage.

Herrig gehörte zu den Gründungsmitgliedern und war – wie man heute sagen würde – ihr Manager. Vor allem aber war er Texter, Komponist und Arrangeur, häufig gemeinsam mit Hans Süper senior. Von ihnen stammt auch das Auftrittslied der Gruppe aus dem Jahr 1933 „Mer sin vier kölsche Junge“. Er überlebte seine „Botze“-Kollegen und trat noch einige Jahre mit Hans Schmitt als Duo „Zwei Holzköpp“ auf und in seinen letzten Jahren hin und wieder mit seiner Tochter Christine als „Botz un Bötzche“.

Feiern Sie mit dem Heimatverein Alt-Köln e. V. und der „Akademie för uns kölsche Sproch“ die drei kölschen Jubilare! Wir haben für Sie eine Auswahl an Verzällcher un Leedcher zusammengestellt, die von Ulla Reusteck und Richard Karpe sowie Philipp Oebel vorgetragen werden.

Klaaf em Mediapark
26. Mai 2020, 19 Uhr im Saal (1. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

TERMINE

Einfach diese Seiten heraustrennen!

FEBRUAR – JULI 20

Mittwoch, 05.02., 13.30 Uhr

»Jecke Brunnewäg«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Wie jedes Johr singe mer aale un neue Fastelovendsleedcher an Brunne un Denkmöler en unsem Kölle. Kutt met enem löstige Hötche om Kopp, en Luffschlang öm der Hals un e klei Gläsche en der Hand, domet de Saach och et richtige Fazung kritt. For de Stemm zu öle, brenge mer jet Schabau met.

Treff: An der Kreuzblume vor dem Domforum
Kosten: 10,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

Samstag, 15.02., 10 Uhr

E Häppche Kölsch

Wollten Sie immer schon einmal etwas über die kölsche Sprache erfahren? Unsere Kölsch-Seminare bieten Ihnen Gelegenheit dazu. Neugierig aber noch unentschlossen? „E Häppche Kölsch“, unser Schnupperkurs, vermittelt einen Eindruck in die Sprachpraxis. Für das richtige Flair sorgt der Einstieg in einer kölschen „Weetschaff“. „E Häppche Kölsch“ kann auch als Gutschein verschenkt werden.

Ort: Petersberger Hof, Petersbergstr. 41, 50939 Köln (Linie 18 bis Sülzburgstr.)
Beitrag: 12,– €
Anmeld.: ab dem 20. Januar unter Tel. 0221/88 89 52 03, Mo–Fr 8–12 Uhr.
Teilnahme ohne vorherige Anmeldung nicht möglich!
Weiterer Termin: **Sa 09.05., 10 Uhr**, Anmeldungen ab dem 13. April

Montag, 17.02., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Lichtbildervortrag mit Joachim Brokmeier

Riehl, ein Ort im Norden von Köln, wurde bereits 972 urkundlich erwähnt und 1888 nach Köln eingemeindet. Geprägt haben Riehl die häufigen Hochwasser, große Kasernenanlagen und die „Goldene Ecke“ als Vergnügungsmeile der Kölner mit dem Zoo, der Flora, der Radrennbahn, dem Vergnügungspark und vielen Lokalen. Heute ist Riehl neben dem Zoo und der Flora bekannt durch die Sozialbetriebe Köln (Riehler Heimstätten), die Kirche St. Engelbert von Dominikus Böhm, das Kinderkrankenhaus und die vielen Villen um den Botanischen Garten, die zum großen Teil auf die englische Besatzung nach dem Ersten Weltkrieg zurückgehen. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom, Veranstaltungssaal, An den Dominikanern 6–8, 50668 Köln
Kosten: Eintritt frei

Montag, 09.03., 16 Uhr

Kölsch-Forum Sülz

Leitung: Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau. Mit Überraschungsgästen. www.monika-kampmann-koeln.de

Ort: Städt. Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering, Blankenheimer Str. 51
Kosten: Eintritt frei, Spende erbeten
Anmeld.: Tel. 0221/9 92 12 10
Weiterer Termin: **Mo 08.06.**

Mittwoch, 11.03., 13 Uhr

»Vier-Brücken-Weg – über zwei gehen und unter zwei hindurch«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Wir wandern rheinabwärts, vorbei an Messehallen und Tanzbrunnen, durch den Jugendpark unter der Zoobrücke bis in den Mühlheimer Hafen, den wir über den „Katzenbuckel“ (Hafenbrücke) verlassen, um anschließend unter der Mülheimer Brücke zum belebten Wiener Platz zu gelangen.

Treff: Heinrich-Böll-Platz am Reiterstandbild Kaiser Wilhelm II an der Hohenzollernbrücke
Kosten: 8,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

Sonntag, 22.03., 14–16 Uhr

»Met Sang und Klang durch Kölle«

Musikalischer Rundgang mit herrschmitz.

Kölsche Krätzcher un Leedcher met Quetsch un Schnüss an „Original-Schauplätzen“. Mit Volker Hein und Johannes Fromm.

Ort: Historische Wasserpumpe auf dem Alter Markt vor dem Gaffel-Haus
Kosten: 15,– €
Karten: KölnTourismus, Kardinal-Höffner-Platz, Tel. 0221/34 64 30
Weitere Termine:
So 19.04., 14–16 Uhr; So 10.05., 12–14 Uhr; So 07.06., 14–16 Uhr

Dienstag, 24.03., 19 Uhr

»#86veedel – eine musikalische Reise durch Köln«

Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur. Mit den Krageknöpp.

Die Mundartband Krageknöpp, die zum ersten Mal bei uns auftritt, hat sich eine besondere Aufgabe vorgenommen: sie will in jedem Kölner Veedel ein Konzert geben. Lassen Sie sich von

Bitte beachten Sie auch unsere Internetseite: www.koelsch-akademie.de

der Begeisterung der fünf Musiker anstecken und gehen Sie mit auf eine musikalische Reise durch Köln!

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, Saal, 1. OG, 50670 Köln
Kosten: 10,– €
Karten: in der Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Tel. 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de sowie an der Abendkasse

Dienstag, 21.04., 14 Uhr

»Von Weiher zu Weiher«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Im „grünen“ Lindenthal starten wir am Kahnweiher und gehen durch den Stadtwald, am Rautenstrauch- und Clarenbach-Kanal entlang bis zum Aachener-Weiher. Auf dem Weg erfahren wir Einiges über Flora, Fauna, Kultur und Historie dieses Gebietes unserer Stadt Köln.

Treff: KVB-Haltestelle „Dürener Str./Gürtel“, Linie 13
Kosten: 8,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

Dienstag, 05.05., 19 Uhr

17. Kölner Abend – Verzällche un Musik

Eine Veranstaltungsreihe der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Im Komponistenporträt geht es diesmal um das Schaffen der „kölschen Mottoqueen“ Marie-Luise Nikuta. Die Gruppe Amago, die musikalischen Gäste des Abends, interpretiert kölsche Klassiker sowie eigene Kompositionen mit anspruchsvollen Arrangements. Lassen Sie sich überraschen, wer noch auf dem roten Sofa Platz nimmt!

Ort: Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Str. 5, 50674 Köln
Kosten: 17,– € (ermäßigt 15,– €) zzgl. VVK-Gebühr, 22,– € an der Abendkasse
Karten: bei KölnTicket-Verkaufsstellen oder im Sekretariat der „Akademie för uns kölsche Sproch“, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–13 Uhr

Donnerstag, 07.05., 14 Uhr

»Am Rhein entlang und immer den Dom im Blick – von Rodenkirchen bis zum Rheinauhafen«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Über die Rodenkirchener Autobahnbrücke fahren täglich mehr als 100 000 Fahrzeuge, aber auch wir als Fußgänger haben daneben Patz. Am Fuß der Brücke wandern wir flussabwärts vorbei am stadteigenen Campingplatz über die Poller Wiesen bis zur Südbrücke, von wo aus wir den großartigen Blick auf Dom und Kranhäuser genießen können. Wieder auf der linken Rheinseite, durchqueren wir die Skateranlage „Kap686“ mit ihren Rampen und Steinquadern und erfahren Interessantes über die neuen modernen Bauten im ehemaligen Rheinauhafen, die dort neben den alten Speicherhäusern gebaut wurden.

Treff: KVB-Haltestelle „Heinrich Lübke-Ufer“, Linie 16
Kosten: 8,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

Montag, 11.05., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

»Die Kirchenbauten der Architektenfamilie Böhm in Köln«

Vortrag von von Eva Schwering M.A.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Gottfried Böhm am 23. Januar 2020 stellt uns Eva Schwering eine Architektenfamilie vor, aus der bedeutende Kirchenbauer des 20. Jahrhunderts hervorgegangen sind. Drei Generationen haben das Bauen mit Beton für den Kirchenbau hoffähig gemacht. Dabei folgte die bauliche Konzeption jener katholischen Liturgiebewegung, die das Mitwirken der Gemeinde stärker in den Blick nahm. St. Engelbert in Riehl, St. Maria Königin in Marienburg, St. Joseph in Rodenkirchen, Christi Auferstehung und Johannes der Täufer in Lindenthal, St. Getrud in Neustadt-Nord, St. Theodor in Vingst sind beredte Beispiele für diese Kirchenbauarchitektur. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom, Veranstaltungssaal, An den Dominikanern 6–8, 50668 Köln
Kosten: Eintritt frei

Dienstag, 26.05., 19 Uhr

»Gebore vör 111 Johre: zwei kölsche Webers un ein Botz (Heinz Weber, Fritz Weber und Hans Philipp Herrig)«

Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Heimatverein Alt-Köln. Mit Ulla Reusteck, Richard Karpe sowie Philipp Oebel.

Wer kennt nicht die „Kölsche Verzällcher för Hären un Mamsellcher“ von Heinz Weber? Sie werden bis heute genauso gerne gelesen wie einige Lieder von Fritz Weber und den „Vier Botze“ gesungen werden. Grund genug, den drei Jubilaren einen Abend zu widmen.

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, Saal, 1. OG, 50670 Köln
Kosten: 10,– €
Karten: in der Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Tel. 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de sowie an der Abendkasse

Mittwoch, 10.06., 14 Uhr

»Von der Ulrepforte bis Raderthal – vom Volksgarten zum Volkspark«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

An der Ulrepforte, einem der ältesten Tore der Kölner Stadtmauer, traf man sich im 19. Jh. zu Kaffee, Bier und Bowle. Nach dem 2. Weltkrieg zogen die „Rude Funke“ ein. Unser Weg führt uns weiter durch den Volksgarten zum Zollstocker Vorgebirgspark bis nach Raderthal.

Treff: KVB-Haltestelle „Ulrepforte“ am Sachsenring, Linien 15 + 16
Kosten: 8,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

Samstag, 27.06., 17 Uhr

»Mess op Kölsch«

Ökumenischer Gottesdienst des Heimatvereins Alt-Köln. www.hvak.de

Ort: Ev. Friedenskirche, Rothehausstraße 54a, 50823 Köln

Dienstag, 07.07., 14 Uhr

Konrad Adenauers Werk: »Die Grüne Lunge« für die Großstadt Köln

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Auf unserem Weg durch Klettenbergpark und Stadtwald finden wir Spuren von den ersten Siedlern, ein Stück Römische Wasserleitung mit Absatzbecken, das Fort VI aus der Preußenzeit, den Decksteiner Weiher und umrunden das „Haus am See“.

Treff: KVB-Haltestelle „Klettenbergpark“, Linie 18
Kosten: 8,– €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Klaaf-Gruppen

Mit dem „Kölsch-Klaaf-Schmölzchen“ der „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch“

Ort: Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Str. 58, 1. Etage (kleiner Saal)
Termine: Jeden 2. Montag im Monat ab 14.30 Uhr (außer an Feiertagen)

Chor der »Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.«

Der Chor ist ein „Schmölzchen“ der „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.“

Sein Ziel ist, kölsches Liedgut mit viel Spaß zu singen und somit die kölsche Sprache zu erhalten und zu verbreiten.

Bitte beachten Sie auch unsere Internetseite: www.koelsch-akademie.de

Senftöpfchen

Helmut Schleich
ZUSATZTERMIN
WDR 5 Radio-Aufzeichnung
Kauf, du Sau!

Ein wunderbar geschärfter Röntgenblick auf den Zeitgeist der Kaufrauschgesellschaft!
DI 10.3.2020, 20:15 Uhr
Satirisches Kabarett
24,20 EUR / 18,70 EUR ermäßigt

The Cast
OSTERÜBER-RASCHUNG
Die Rockstars der Oper

Wenn diese Opern-Band auf die Bühne kommt, dann glüht der Saal.
SA 11.4., 20:15 Uhr
SO 12.4. + MO 13.4.2020
19:00 Uhr
Opernshow
26,40 EUR / 20,90 EUR ermäßigt

Stefan Knittler
Zum 5. Mal im Senftöpfchen
P/op Kölsch, janz höösch

Welthits op Kölsch, aber eben rein akustisch und „janz höösch“!
SO 14.6., 19:00 Uhr
MO 15.6. + DI 16.6.2020
20:15 Uhr
Kölsche Tön
26,40 EUR / 20,90 EUR ermäßigt

Senftöpfchen-Theater
Große Neugasse 2–4, 50667 Köln
Theaterkasse täglich 17–20 Uhr
Fon 0221 - 258 10 58
www.senftoepfchen-theater.de

Ort: Bürgerzentrum Ehrenfeld, Venloer Str. 429, 50825 Köln
Proben: montags, 19–20.30 Uhr
Kontakt: Chorsprecherin Uschi Preuß-Mrozek, Tel.: 02271/98 18 83, preuss-mrozek@fruende-akademie.de
Chorleiter Andreas Biertz, Tel.: 0221/84 52 21, biertz@fruende-akademie.de
Chorinfos auch über www.fruende-akademie.koeln

Kölscher Singkreis Gerold-Kürten
„Mer singe Kölsch, dat eß doch klor! Mer singe Kölsch et janze Johr!"
Seit fast 50 Jahren folgen diesem Motto von Prof. Albrecht Schneider viele Menschen, die gerne kölsch singen, in diesem von ihm gegründeten Singkreis. Gerold Kürten leitete und prägte ihn 14 Jahre lang und verlieh ihm seinen Namen. Seit 1993 wird, unter der Leitung von Stefan Krüger, den Jahreszeiten entsprechend, aus einem breiten Repertoire von Bläck Fööss bis Beethoven nur in kölscher Sprache gesungen. Der Singkreis besteht aus über 40 Frauen und Männern im Alter zwischen 40 und 70 Jahren.

Ort: Seniorenhaus St. Anna, Franzstr. 16, 50931 Köln
Proben: montags, 18.30–20.00 Uhr (außer in den Schulferien)
Kosten: 5,– € monatlicher Beitrag
Kontakt: M. und H. Wierz, Tel.: 02207/91 04 31

TERMINE NACH VEREINBARUNG

MONIKA KAMPMANN & INGRID ITTEL-FERNAU
Trauerbegleitung op kölsch/ hochdeutsch mit Liedern
Mit „Alt-Kölle", den „Wünsch för Joddes Sän" und anderen Liedern bieten wir Gesang und Trost.

Ort: In der jeweiligen Trauerhalle/ Kirche und/oder bei der Beisetzung
Kontakt: fernaui@aol.com; Tel. 02205/8 48 67

SIEGFRIED GLOS
Das alte Köln – eine Annäherung.
Die Stadtführung der besonderen Art.

Ort: Atelier des Künstlers Siegfried Glos, Thürmchenswall 76, 50668 Köln
Infos: www.das-alte-koeln.de
Kontakt: Tel. 0221/13 24 29, s.glos@das-alte-koeln.de

GÜNTER SCHWANENBERG
Musikalische Spaziergänge
Alle Führungen sind privat organisiert und dauern ca. 2,5 Std. Informationen und Anmeldungen: musikalische_stadt-geschichten@web.de

HEINZ ENGELS
Stadtführung durch das historische Köln auf Kölsch & Hochdeutsch
Mit Spaß und Fröhlichkeit führt Sie Heinz Engels, Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch" durch das historische Köln.
Führungen auf Melaten und im Karnevalsmuseum
Kontakt: Heinz Engels, Tel. 0221/89 41 50, mobil: 0174/954 85 25, heinz-dieter-engels@t-online.de
Trauerreden op Kölsch/Hochdeutsch
www.dudegraever.de

Urlaub in Köln

Zum 4. Mal zu Fuß, per Rad und auf dem Wasser die Stadt Köln erkunden!

Vorverkauf ab 1. Mai 2020

www.urlaubinkoeln.de

Einsendeschluss für Termine im Zeitraum August 2020 bis Januar 2021: **1. Juni 2020** an schlickeiser@sk-kultur.de

Bitte beachten Sie auch unsere Internetseite: www.koelsch-akademie.de

De Kölsch-Seminarleiter

En unser Reih stelle mer uns neu Seminarleiter vör.

Ald em September 2019 hät der Dr. Thomas Grellman bei uns neu aangefange ene Kölschkurs zo gevve. Met Medde dressig es hä et Nesshökche. Unse langjöhrige Seminarleiter Rudi Meier kom eines Dags un saht: „Ehr sökt doch neu Lück, ich hätt do ene opgeweckte junge Mann för üch, dä sprich e schön Kölsch un spillt esugar zick 1990 Theater. Dat han mer uns natörlich nit zweimol sage looße. Hä es 1985 en Kölle gebore un opgewahße, hät Physik studeet, singe Dokter gemaht un hät em Usland wesseschafflich gearbeidt. Dann es hä widder noh Kölle getrocke, wo hä wonnt un arbeid. 2011 hät hä e eige Theater gegründt: „Et Fisternöllche" un schriev och de Stöckelcher doför. Ov dä Name Programm es, wesse mer nit, ävver Ehr künnt et üch jo ens aanluure.

Der Thomas Grellmann intresseet sich ärg för sing Vatterstadt un sing Muttersproch. Ävver hä schwaad och Englisch, jet Spanisch un e bessche Chinesisch, wat jo för e Beispill för de kölsche Possessivpronome „Ming, ding, sing" erüvverzobränge nit verkeht es. Sing Hobbies sin Rucksack-Reise, Sport un Gitta-Spille. Su kann hä de Seminare och jet met Live-Musik vergolde. Wie mer gehoot han, sin de Seminardeilnemmer ganz begeistert vun singer Aat.

Nohm letzte Kölsch-Exame kom uns Seminarleiterin Renate Schönhofen un saht, singe Seminardeilnemmer Dieter Boristowski wör ärg god gewäse un hätt Intresse dran, Lück Kölsch beizobränge. No es „Boristowski" nit grad ene urkölsche Name, ävver dat besäht jo nix. Der Erry vun de Bläck Fööss heiß jo och „Stoklosa" un dat klingk winnig noh „Schmitz". De Examensarbeid vum Dieter Boristowski wor ärg god un noh enem nette Klaaf wor et klor, dat mer av Januar 2020 noch ene neue Seminarleiter han. Hä es vun Berof Referent bei der Jugendseelsorg vun der Katholische Kirch. Ävver nit dat Ehr jetz meint, Ehr künnt üch bei im jet uskriesche. Hä es nämlich för de Öffentlichkeitsarbeid zoständig, schriev Pressetexte, fläg de Websigge un modereet Veranstaltunge. Dodurch hät hä vill Erfahrung em Ömgang met Minsche. Levve deit hä en Niederkassel. Ävver si Hätz, su säht e, bliev en Kölle.

Mer wünschen dä zwei vill Spass bei unse Kurse, op dat et luuter god flupp!

Alice Herrwegen

Dr. Thomas Grellmann

Dieter Boristowski

Der Kaiser stieg durch das Fenster

Als der Habsburger Kaiser Friedrich III. (1415–1493) im Jahr 1485 den Kölner Erzbischof Hermann IV. von Hessen (1449/50–1508) mit der weltlichen Macht belehnte, konnte er wegen des großen Andrangs die für ihn auf dem Alter Markt aufgebaute Tribüne nur erreichen, indem er durch ein Fenster im anliegenden Haus „Em Hane“ kletterte.

Fotos: Ingeborg Nitt

Der Kallendresser

Blick auf die Rückseite des Hauses „Em Hane“

Rund 500 Jahre später ließ sich Jupp Engels durch dieses Ereignis zur weiteren Ausgestaltung seines Hauses auf dem **Alter Markt** anregen. Josef Engels (1909–1991), Architekt und Bauingenieur sowie Inhaber der Firma „Ernst Heinemann“, erwarb nach dem Zweiten Weltkrieg genau dieses Grundstück „op dem jolde Böddemche“, wie der Alter Markt bei den Kölnern hieß. Dort ließ er ein Haus errichten, das eine Vielzahl von Besonderheiten aufweist. Zunächst einmal hat es gleich zwei Adressen: Alter Markt 24 und Brigittengässchen 7, und auch zwei Haustüren. Auf Wunsch des Bauherrn Jupp Engels wurde es von den Architekten Hans Schilling und Hans Spiertz zwar in modernem Stil, jedoch im alten Maßstab erbaut. 1968 wurde das Bauwerk mit dem Kölner Architekturpreis ausgezeichnet, seit 1986 steht es unter Denkmalschutz.

Jupp Engels griff den mittelalterlichen Namen „Em Hane“ auf, der 1215 urkundlich erwähnt wird, und bat den Bildhauer Ewald Mataré, ein Mosaik mit Hahnenmotiv zu entwerfen. Beide kannten sich aus Studienzeiten, und der Künstler erfüllte mit der ihm eigenen künstlerischen Qualität die Ausstattungswünsche des Freundes für sein Haus. Das bekannteste Werk ist ohne Zweifel der Kallendresser, der hoch oben auf der Alter Markt-Front des Hauses angebracht ist. Unbemerkt bleibt meist die Bronzeplatte, die im rückwärtigen Eingang angebracht ist und den genauen Längen- und Breitengrad angibt. Außerdem hat der Bildhauer im Inneren des Hauses Spuren hinterlassen. Er gestaltete die Wohnungstüren in den Jahren 1962/63 nach dem Motto „Wein, Weib und Gesang“. Die vierte Türe spielt auf den Besuch Friedrichs III. an, indem das stilisierte Gesicht des Kaisers mit der Jahreszahl 1485 dargestellt ist.

Hermann IV. von Hessen war bereits 1480 vom Domkapitel zum Kölner Erzbischof gewählt worden, nachdem er seit 1473 Administrator war. Er holte sich zwar umgehend die Bestätigung des Papstes zu seiner Wahl ein, machte aber keinerlei Anstalten zum Kaiser zu reisen, um sich mit der weltlichen Macht belehnen zu lassen. Stattdessen wartete er geduldig, bis Friedrich III. nach Köln kam. Ob es nun an seiner Sparsamkeit lag oder daran, dass sein früher gutes Verhältnis zum Kaiser mittlerweile abgekühlt war, lässt sich nicht abschließend sagen. Hermanns Amtszeit zeichnete sich jedenfalls durch Stabilität und andauernden Frieden aus, so dass er den Beinamen „pacificus“ – „der Friedfertige“ erhielt.

Wie sehr dieses Ereignis Jupp Engels fasziniert hat, zeigt sich vor allem an der birnenförmigen Bodenplatte, die auf dem Alter Markt direkt vor seinem Haus für jedermann deutlich sichtbar eingelassen ist. Auch sie wurde von Ewald Mataré gestaltet. Außer der Inschrift sind (eigentlich) vier Wappen zu sehen: das alte Hauszeichen von 1215, ein Eselskopf über einem Ovalwappen und das neue Hauswappen mit Hahn und Figürchen in der oberen Reihe sowie im Text das Wappen des Kaisers und das des Erzbischofs. Als das Foto vor rund fünf Jahren aufgenommen wurde, waren noch zwei Gelbgussembleme vorhanden, als der Artikel entstand, nur noch das mittelalterliche Hauswappen.

Übrigens handelt es sich bei diesem Werk von Mataré um die erste in den Boden eingelassene Gedenkplatte in Köln.

Die Bodengedenkplatte für Hermann von Hessen

Wer jetzt die „Schmitzsäule“ sowie „Tünnes und Schäl“ vermisst, die zwar auch von Jupp Engels initiiert, aber nicht von Ewald Mataré ausgeführt worden sind, dem sei ein Besuch des Martinsviertels empfohlen, um sich jenseits der Brauhausseligkeit dem Engagement für Geschichte und Brauchtum der Stadt eines einzelnen Kölners zu widmen.

Ingeborg Nitt

In der Rubrik „Kölsche Köch“ wird in jeder Ausgabe ein Rezept aus der historischen kölnischen Küche vorgestellt und die Hintergründe oder Besonderheiten der eingesetzten Produkte beschrieben.

KARMENAT VUM FIRKE MET KAPPESSCHLOT

Voraussetzung für eine bodenständige, regionale Küche sind in erster Linie Nahrungsmittel, die über Generationen hinweg ständig zur Verfügung stehen. Außerdem sollten diese Zutaten für die Normalbürger erschwinglich sein. Hinzu kommt noch, dass die Traditionen bewahrt und das Wissen um diese Gerichte weitergegeben wird. Natürlich fließen mit der Zeit auch Veränderungen, Modernisierungen und neue Küchentechniken ein, die im Idealfall zur Verbesserung der Qualität beitragen. Leider begegnen uns aber immer wieder „traditionelle“ Speisen, die durch Vereinfachungen und gestraffte Arbeitsabläufe in Großküchen an Niveau verloren haben.

Bis zum Ende des Spätmittelalters gab es für die einfachen Leute mit geringem Einkommen nie oder nur selten Gelegenheit, frisches Fleisch zu braten oder zu kochen. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts entstand eine gutbürgerliche Schicht, die fortan die Küchenleistung prägten und die es sich leisten konnte, hin und wieder in einer kölnischen Gaststätte zu speisen. Erst allmählich wurde Schweinefleisch verstärkt gegessen. Schweine wurden von den städtischen Bauern gezüchtet, aber auch importiert. In etlichen gutbürgerlichen Anwesen innerhalb der Stadt wurden sie gehalten und gemästet und zu bestimmten Zeiten oder festlichen Anlässen geschlachtet. Schweine gelten als Allesfresser mit einem ausgeprägten Geruchssinn. Als Haustiere waren sie früher auch deshalb beliebt, weil sie in der Lage waren, sich selbst zu ernähren. Überliefert ist auch, dass ein Schweinehirt die Tiere in der Ortschaft einsammelte und auf die Sauwiese trieb.

Im Gegensatz zu den Fleischspeisen gehörte der Kohl zu den Grundnahrungsmitteln. Er war schon seit den römischen Zeiten bekannt und wurde in und um Köln herum seit dem Mittelalter angebaut. Kohl war die übliche Speise der ärmeren Bevölkerung und der Bauern, die allgemein als Kappesboore bezeichnet wurden.

Fotos: ExQuisine 685, supamas, photocrew, Danil / stock.adobe.com

Zutatenliste

4 Schweinekoteletts
(Stiel oder Nacken)
Pfeffer, Salz
2 Eigelb
2 EL Paniermehl
(oder geriebener Zwieback)
2 EL Butter
1 Weißkohl
4 EL Salz
1 rote oder grüne Paprika
2 Zwiebeln
Zucker, Pfeffer
8 EL Essig, 6 EL Öl

ZUBEREITUNG:
Von den Schweinekoteletts das überschüssige Fett entfernen. Dann klopft man die Koteletts von beiden Seiten mit einem Fleischklopfer oder einem breiten Messer. Das Fleisch wird von beiden Seiten mit Pfeffer und Salz gewürzt, anschließend lässt man es eine halbe Stunde ruhen. Das Eigelb wird mit einer Gabel verquirlt, dann wendet man die Koteletts darin und bestreut sie mit Paniermehl. Die Koteletts werden anschließend in heißer Butter ausgebraten.
Von dem Weißkohl werden die äußeren Blätter entfernt, dann wird er geviertelt und der Strunk entfernt. Die Stücke werden anschließend fein gehobelt. Die dünnen Streifen werden mit 4 EL Salz bestreut und mit den Händen untergewirkt. Man lässt das Salz eine halbe Stunde einziehen und bearbeitet den Kohl dann mit einem (Kartoffel-)Stampfer. Den austretenden Saft schüttet man ab. Die Zwiebeln werden fein gewürfelt, der Paprika in dünne Streifen geschnitten. Beides wird untergehoben und mit Pfeffer, Zucker und Essig kräftig gewürzt. Zum Schluss wird das Öl zugegeben und alles gut untergemengt, der Salat sollte eine Zeit lang ruhen. Abschmecken und gegebenenfalls nachwürzen.

KLEINES KÖLSCHE-KÖCH-LEXIKON

Bürgerschkoss: Bürgerkost. Bezeichnung für die in der Bürgerschaft (Stadtbewohner) beliebten Speisen. Im Gegensatz hierzu steht die Borekoss der Bauern (Landbevölkerung), eine meist sehr deftige Bauernkost.

Eigääl: Eigelb. Der Dotter, das Gelbe vom Ei. Beim Backen und Kochen muss häufig ein Ei in Eiweiß und Eigelb getrennt werden, da gegebenenfalls nur das eine oder andere Verwendung findet.

Kappesschlot: Weißkohlsalat. Salat aus frischem, rohem Weißkohl mit Paprika, Zwiebeln, Essig, Öl, Pfeffer und Zucker. Der Kohl wird vorab in feine Streifen geschnitten oder geschabt und in Salz gewälzt, bevor er ausgedrückt und angemacht wird.

Paneermähl: Paniermehl. Feingeriebene Brötchen oder (meist) weißes Brot. Man verwendet es zum Panieren von in der Pfanne gebratenem Fleisch oder Fisch, um das Bratgut zu schützen und um eine leckere Kruste zu erhalten.

Stamp: Stampfer. Küchenwerkzeug zum Stampfen oder Stoßen, Kartoffelstampfer.

Thomas Coenen

KARMENAT, KARBONADE (CARBONADE), CARBONATA

*Der schöne kölsche Ausdruck **„Karmenat“** bedeutet im Hochdeutschen Karbonade, dem das lat. carbo (= Kohle) und das daraus abgeleitete ital. carbonata (= auf Kohle geröstetes Fleisch) zugrunde liegen. Diesen Begriff verwendete man für Fleisch mit Knochen und er steht somit für Koteletts oder Rippenstücke von Schwein, Kalb oder Hammel, die in Handteller große Stücke sauber zurechtgeschnitten werden. Heutzutage erledigt der Metzger diesen Zuschnitt und die Stücke kommen als Kotelett, Rippchen oder Dicke Rippe in den Handel. Ursprünglich wurde dieses Fleisch auf dem Rost gebraten, daher die Ableitung des Namens. In unserem Rezept werden die Koteletts paniert und in Butter in der Pfanne gebraten. Für die wärmere Jahreszeit empfiehlt sich auch das Grillen. Dafür wird das Fleisch nicht paniert, vorher jedoch gewürzt und mit Öl bestrichen. In beiden Fällen, ob gebraten oder gegrillt, passt ein am Vortag zubereiteter Weißkohlsalat besonders gut dazu.*

Wie eingangs schon erwähnt gehörte Kohl schon seit dem frühen Mittelalter zu den Grundnahrungsmitteln. Der Weißkohl stand praktisch das ganze Jahr über zur Verfügung und wurde meist gekocht mit Kartoffeln oder auch Fleisch bzw. Speck gegessen. Um über den Winter zu kommen, erntete man die Kohlköpfe bei trockenem Wetter und hängte sie mit Bindfäden um die Strünke umwickelt im Keller auf, so, dass sie sich nicht berührten. Ob es nun Frost gab oder nicht, der Kohl hielt sich bis Ostern. Meist wurde er für die Vorratshaltung aber zu Sauerkraut verarbeitet und im Fass gelagert. Wie man einen „Kappus-Salat“ schon vor über 200 Jahren zubereitete, verrät uns die „Cölner Köchinn“ in ihrem Kochbuch aus dem Jahre 1806: „Man nimmt einen recht festen Krautkopf, schneidet es mit dem Messer oder durch eine Schabe recht fein, salze es sodann ein, drücke es fest aufeinander, und beschwere es einige Stunden mit einem Stein, nachdem drücket man es aus, rüttelt es wieder auseinander, und macht es mit Oel, Essig und Pfeffer an.“ Dazu gab sie noch die Empfehlung, diesen Salat auch einmal warm, mit Butter, Essig und in der Pfanne gebratenem Speck angerichtet, zu probieren.

Foto: Savushkin / iStock

Raretätcher us dem Böcherschaaf

Zwei berührende Biographien und zwei Mundartbücher legen Ihnen Frederike Katstaller und Claudia Schlickeiser dieses Mal ans Herz.

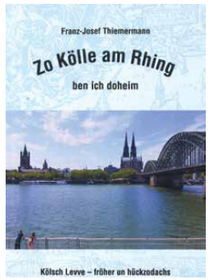
Elfi Steickmann
Och dat noch
Marzellen Verlag,
Köln 2019, 12,95 Euro
ISBN: 978-3-937795-62-1

Zum 10. Mal hat Elfi Steickmann zur literarischen Feder gegriffen und uns mit „Och dat noch" eine weitere Runde Verzällcher und Rüümcher geschenkt. 162 Seiten voll mit Witz, vielen Weisheiten und Gedanken – und das alles natürlich op Kölsch. Es folgt ein kleiner Auszug, um die Lektüre schmackhaft zu machen. Wobei treue Leser von Elfi Steickmann dies natürlich nicht brauchen:

Et litt jet en der Luff
Triff uns vun irjendseiner Sick
Ne Jeroch, bekannt, vertraut,
Dann pack se uns, die Nostaljie,
Erennerung wäden „laut".
Wie en nem Film, schwatz-wieß ov bungk,
Ess all dat do, präsent un rund.

Bettwäsch, die en der Sonn jedrüsch,
Jestärk un dann vun Hand jebüjelt.
Der Döff lohch ovends üvver'm Bett,
Hät uns Puutedräum beflöjelt
Wie ich hück dodrüvver denk?
Dat wor för uns e klei Jeschenk ...

Eine Textsammlung, die zum Nachdenken anhält und dem Leser oftmals den Spiegel vorhält. ■

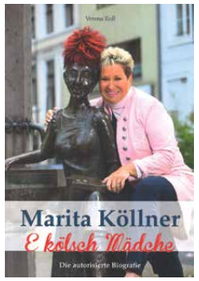


Franz-Josef Thiemermann
Zo Kölle am Rhing
ben ich doheim
Selbstverlag Köln 2019, 12,50 Euro
ISBN: 978-3-938-113-43-1

Ein kleines Büchlein, gespickt mit kölschen Gedichten und Plaudereien über das Leben in Köln. Der Autor Franz-Josef Thiemermann hat seine Erzählungen in zwei große Kapitel unterteilt. Im ersten hat er einige Rümcher vorbereitet, rund um die Themen „alte Zeit", „Humor" und „durch Köln spazieren", im zweiten Teil hat er den Kölner aufs (manchmal zugegeben etwas lose) Mundwerk geschaut. Betitelt mit „Wie uns Kölsche de Muul jewaße ess".

Hierbei überlegte der Autor sich einige Begriffe („Wie säht der Kölsche för ...") und erläutert diese. Einige hätten Sie bestimmt gewusst, aber beim Thema „Geld" waren mir doch einige Begriffe neu. „Moppe, Nüsele und Penning" sind relativ geläufig, doch „Mösche" oder „Stüver" gehören schon lange der Vergangenheit an.

Wer zudem wissen möchte, wie der Kölner „Wohnung, Klamotten, Arbeit und fiese Leute" beschreibt, der sollte sich schnell dieses Buch holen. Sehr unterhaltsam geschrieben und perfekt für kurze Fahrten mit Bahn oder Bus. ■



Verena Koll
Marita Kölnner –
E Kölsch Mädche
J. P. Bachem Verlag, Köln 2017,
14,95 Euro, ISBN: 978-3-7616-3191-1

Nach Jahrzehnten auf der Bühne gibt es nun endlich eine autorisierte Biographie über eine Ikone des Kölner Karnevals: Marita Köllner, besser bekannt als „Et fussich Julche".

„Et fussich Julche" hat sicher jeder schon mal gehört und/oder gesehen, der mit dem Kölner Karneval in Berührung gekommen ist. Ihre Musik und ihre Büttenreden begleiten jetzt schon Generationen durch die Sessionen und viele haben sich sicher schon mal gedacht: Wer ist das eigentlich?

Dieses Buch hält Antworten bereit, gibt, übersichtlich in 4 Kapitel unterteilt, dem Leser viel über das Leben von Marita Köllner preis und über die Menschen, deren Leben sie berührt hat. Es ist nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam. Außerdem stimmen die Texte ihrer bekanntesten Lieder auf das jeweilige Kapitel ein.

Es kommen viele bekannte Kölner (Karnevals-)Persönlichkeiten zu Wort und erzählen von gemeinsamen Erlebnissen und wie das „Julche" sie beeinflusst hat in ihrer eigenen Karriere. Ein kleines Extra sind noch Marita Lieblingsrezepte: Kochen wie eine Karnevalistin geht jetzt auch! Empfehlenswert für alle Jecken und die es noch werden wollen! ■

Henry H. Oster
Rechts zum Leben,
links zum Tod – Ein jüdischer
Junge überlebt Litzmannstadt,
Auschwitz und Buchenwald
Metropol Verlag, Berlin 2019, 19 Euro
ISBN: 978-3-86331-437-8

Im Oktober 1941 wurde 2011 jüdische KölnerInnen in das Ghetto Litzmannstadt deportiert. 23 von ihnen überlebten. Henry H. Oster ist einer von ihnen gewesen. Doch der bei seiner Befreiung im April 1945 16-jährige Junge überlebte nicht nur diese Hölle, sondern auch noch die Lager Auschwitz und Buchenwald.

Allein diese wenigen Sätze müssten reichen, um das Buch vorzustellen. Es nimmt uns mit auf eine Reise durch eine jahrelange Hölle. Oster verliert Vater und Mutter sowie 35 weitere Angehörige – ermordet durch die Nationalsozialisten. Doch er überlebt – das Ghetto in Litzmannstadt, das Vernichtungslager Auschwitz, den Todesmarsch zum KZ Buchenwald, wo er befreit wird. Hunger, Gewalt und reine Willkür über Leben/Sterben sind 4 Jahre Alltag des Jugendlichen. Nach der Befreiung gelingt es ihm, sich in den USA ein neues Leben aufzubauen. Er unterhielt beinah 50 Jahre eine Augenarztpraxis, doch kaum ein Patient ahnte, was er durchmachen musste. Eigentlich hatte Henry H. Oster geschworen, nie wieder deutschen Boden zu betreten, geschweige denn, deutsch zu sprechen. Dass er diesen Schwur brach und 2010 sogar in seine Geburtsstadt zurückkehrte, ist ihm hoch anzurechnen. Der Kloß im Hals, der sich beim Lesen aufbaut, wird stärker mit jeder Seite, die man umblättert. Und doch muss es gelesen werden. Um Erinnerungen zu wahren und um die Menschen wachzurütteln. ■

DAS KRIMINAL DINNER
KÖLN *Park Inn by Radisson Köln City West*
Sa. 11.04.20 | Ein Täter unter uns
Viele weitere Standorte in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz.
www.das-kriminal-dinner.de

In unserer Bibliothek finden Sie eine große Auswahl an alten und neuen Büchern.

Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch"

Die Bibliothek der „Akademie för uns kölsche Sproch" bietet einen umfangreichen Bestand an Büchern, Tonträgern und Filmen zu „Köln" sowie zum „Rheinland" zu Mundarten anderer Regionen und zur Sprachwissenschaft.

Öffnungszeiten:
Mo + Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Di 9–12 Uhr und 14–18 Uhr,
Fr 9–12 Uhr, Mi geschlossen
Tel.: 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de

Auf unserer Homepage **www.koelsch-akademie.de** ist eine „Suche" unter „Online-Bibliothek" möglich.

KLAAF im Abo!

Damit Sie keine Ausgabe von KLAAF mehr verpassen!

KLAAF kommt **zwei Mal im Jahr** mit der Post zu Ihnen nach Hause (Februar und August). Kosten: 5 Euro / Jahr.

Aboprämie:
2 Karten für den nächsten Klaaf em Mediapark

Aboformular anfordern unter **info@kaenguru-online.de** oder **Tel.: 0221 / 99 88 21-0**

Die Mitglieder des Klaaf-Schmölzche

Foto: Klaaf-Schmölzche

Et Klaaf-Schmölzche

Wir beginnen mit dem Klaaf-Schmölzche und lassen seine Sprecherin Marlies Marks zu Wort kommen.

Absolventen der „Akademie för uns kölsche Sproch" gründeten 2006 den Verein „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.". Jeder, der sich für Köln und Kölsch interessiert, kann beitreten. Herz des Vereins sind die vier Schmölzcher, die sich jeweils einem Thema widmen: Klaaf-, Chor-, Theater- und Wander-Schmölzche. Ihre Aktivitäten stellen wir ab diesem Heft vor.

Das Kölsch-Klaaf-Schmölzche wurde im Jahr 2006 durch Herrn Freddy Müller ins Leben gerufen und wird seit 2012 von Marlies Marks koordiniert. Wir sind z. Zt. 10 Ehrenamtler/Ehrenamtlerinnen, die mit viel Freude und Begeisterung ältere und behinderte Menschen in Seniorenhäusern/Clubs besuchen, um mit ihnen in unserer geliebten kölschen Muttersprache zu erzählen, die ja leider im Alltag nicht mehr oft gesprochen wird. Wir lesen „Rüümcher" und „Verzällcher" vor, die manche sogar noch aus Kindheitstagen kennen. Dabei tauchen oft Erinnerungen wieder auf, und es kommt zu sehr schönen Gesprächen. In manchen Häusern werden aktuelle Themen diskutiert, aber immer mit viel kölschem Humor. Natürlich darf zum Schluss nie die Nationalhymne „Kutt jot heim" von Henner Berzau vergessen werden.

Der Besuch ist mit einer Stunde angesetzt, doch oft werden es auch anderthalb Stunden und länger. Es hängt davon ab, welches Haus man besucht. Im Allgemeinen sind wir zu zweit unterwegs. Wir besuchen momentan 26 Häuser, viele monatlich, andere sporadisch. Immer wieder kommen Anfragen: „Könntet ihr noch einmal einen Termin dazu nehmen?", oder neue Häuser fragen an. Gerne würden wir alle Wünsche erfüllen, doch sind auch uns Grenzen gesetzt, niemand wird jünger und ein bisschen Privatleben muss und soll auch sein.

Daher haben wir eine große Bitte: Sollte jemand von unseren Lesern nachmittags ein wenig Zeit zu verschenken haben, dann kommen Sie doch einmal mit zu solch einem Besuch und machen sich Ihr eigenes Urteil über unsere Tätigkeit. Es wäre von Vorteil, mobil zu sein. Doch es gibt auch genug Häuser im Stadtgebiet, die mit der KVB erreichbar sind.

Über eine tatkräftige Verstärkung würden wir uns sehr freuen. Erreichbar bin ich über: **marl.marks@t-online.de** oder **Tel. 0221/35 40 31**

Ihre Marlies Marks

Kölsch Thiater KLÜNGEDE des Heimatvereins Alt Köln e.V.

»Schläch höre kann hä jot«

Ne Schwank en veer Akte vum Karl Schmalbach
En et Kölsche jebraht vum Hermann Hertling
Jet opkladunjelt vum Wolfgang Semrau

Opa Splissenbach hört schlecht. Während einige in seinem Umfeld, wie die Haushaltshilfe Nies, seine Schrullen liebgewonnen haben, versuchen seine Tochter Finchen und ihr Mann Köbes, Opas Schwerhörigkeit auszunutzen. Sie schrecken nicht davor zurück, eine Vorsorgevollmacht und die angeordnete Betreuung für Opa zu erwirken, um ihn anschließend, auf nicht gerade legale Weise, in das Sanatorium „Haus Waldfrieden" von Professor Dr. Dr. Eduard Hektich abzuschieben. Der ist ein Verwandter der Nachbarn Agathe und Karl-Dagobert Großkopp, die ihre ganz eigenen Ziele verfolgen. Dies gilt auch für den Bauern Pitter Strunz, der sich nicht nur das Land, sondern auch gleich Betty, die Tochter des Hauses, unter den Nagel reißen möchte. Alle wähnen sich bereits am Ziel, doch haben die Rechnung ohne Opa Splissenbach und Enkeltochter Betty gemacht. Ob, und wenn ja, wie es den Beiden gelingt, alles zu einem kölschen Happy End zu bringen, erfahren Sie in unserem Stück.

Wir möchten Sie auch in diesem Jahr auf unsere **Sondervorstellung am Freitag, den 12.06.2020** um 19.00 Uhr zu Gunsten des Vereins **„Helfen durch Geben" – Der Sack e. V.** aufmerksam machen. Die eingenommenen Eintrittsgelder spenden wir an diesem Tag zu 100 % an diesen gemeinnützigen Verein und helfen mit, dass er Nahrungsmittel an rund 900 Bedürftige Haushalte in Köln verteilen und ca. 17 Kindergärten unter die Arme greifen kann.

Premiere: Samstag, 06. 06. 2020, 17 Uhr

Termine:	Sonntag	07. 06. 2020	14.00 + 17.30 Uhr
	Freitag	12. 06. 2020	19.00 Uhr
	Samstag	13. 06. 2020	15.00 + 18.30 Uhr
	Sonntag	14. 06. 2020	14.00 + 17.00 Uhr
	Samstag	20. 06. 2020	15.00 + 18.30 Uhr
	Sonntag	21. 06. 2020	14.00 + 17.00 Uhr
	Freitag	26. 06. 2020	19.00 Uhr
	Samstag	27. 06. 2020	15.00 + 18.30 Uhr
	Sonntag	28. 06. 2020	14.00 + 17.00 Uhr

Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Str. 5, 50674 Köln

Tickets sind über Köln Ticket (0221/280200), bei allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen, der Kasse in der „Volksbühne am Rudolfplatz" sowie im Internet (www.koelnticket.de) über eine direkte Saalplanbuchung erhältlich.

GRATIS-VORSTADTKINO 2020 IN BUCHFORST

4.1.2020, 20.00 Uhr:
PERSONA
Regie: Ingmar Bergmann
Schweden 1966, 84 Min.

1.2.2020, 20.00 Uhr:
SO SIND DIE TAGE UND DER MOND
Regie: Claude Lelouch
Frankreich 1990, 117 Min.

7.3.2020, 20.00 Uhr:
BERLIN ALEXANDERPLATZ
Regie: Phil Jutzi
Deutschland 1931, 88 Min.

4.4.2020, 20.00 Uhr:
ELF UHR NACHTS – PIERROT LE FOU
Regie: Jean-Luc Godard
Frankreich/Italien 1965, 110 Min.

2.5.2020, 20.00 Uhr:
MAMMA ROMA
Regie: Pier Paolo Pasolini
Italien 1962, 105 Min.

6.6.2020, 20.30 Uhr:
BEAT GENERATION IM FILM:

PULL MY DAISY
Regie: Robert Frank/Alfred Leslie
USA 1959, 28 Min.

ON THE ROAD - UNTERWEGS
Regie: Walter Salles
USA/Frankreich/Großbritannien/Kanada/Brasilien 2012, 140 Min.

Januar bis Juni 2020
Kulturkirche Ost
Kopernikusstraße 34, 51065 Köln-Buchforst
Eintritt frei

Gratis Kino jeden ersten Samstag im Monat
mit Einführung und anschließender Diskussion
Vor- und Nachbesprechung:
Kulturexperte Jürgen Kisters, freier Journalist

www.kulturkirche-ost.de

KULTURKIRCHE OST
KÖLN-BUCHFORST

Kultur in Köln

Foto: Jörn Neumann

Jubiläum: NS-DOK

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln – kurz: NS-DOK – feierte im vergangenen Dezember sein 40-jähriges Bestehen. 1979 beschloss der Rat der Stadt Köln die Einrichtung der Gedenkstätte Gestapogefängnis im EL-DE-Haus und die Gründung des NS-DOK zur Erforschung der NS-Zeit in Köln. Die Entwicklung des NS-Dokumentationszentrums gestaltete sich über eine lange Zeit recht mühselig. Erst in den 2000er Jahren nahm die positive Entwicklung Schwung auf. Inzwischen hat sich das NS-DOK zu einer national und auch international sehr beachteten und vielfach ausgezeichneten Einrichtung entwickelt. Es verzeichnet seit 18 Jahren jedes Jahr einen neuen Besucherrekord und entwickelt stets ein umfangreiches Programm mit unter anderem sieben bis acht Sonderausstellungen, Wanderausstellungen, mehr als 2.200 Führungen und über 220 Veranstaltungen im Jahr.

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Appellhofplatz 23–25,50667 Köln, Tel. 0221/22 12-63 32, www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum

Foto: engesser marketing gmbH

Kriminal Dinner

Das Kriminal Dinner zeigt am **11. April** in Köln „Ein Täter unter uns". Das Stück ist im Stil eines Impro-Theaters gehalten. Somit hat jeder Gast die Möglichkeit, eine Hauptrolle zu ergattern und von seinem Platz aus mitzuspielen. Wer erscheint verdächtig? Was zeigen die Beweise? Die Gäste raten mit und lösen den Fall, während sie ein fabelhaftes Menü mit drei Gängen im „Park Inn Radisson Köln City West" genießen und die schauspielerischen Darbietungen der Künstler verfolgen. Da sich der Verlauf des Abends nach den Vorgaben des Publikums gestaltet, ist keine Veranstaltung wie die andere. Niemand – auch keiner der Künstler – weiß im Voraus, was als nächstes passieren wird. Nur eines ist sicher: Der Täter ist unter uns …

11.4., Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19 Uhr, Park Inn by Radisson Köln City West, Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln, www.das-kriminal-dinner.de

Foto: Jürgen Kisters

Gratis-Vorstadtkino

Die GAG Immobilien AG lädt zum Filmabend in die Kulturkirche Ost ein. An jedem **ersten Samstag im Monat** können Filmfreunde, Kinoliebhaber und die, die es noch werden wollen, kostenlos in den Genuss eines Kino-Erlebnisses kommen. Beim Vorstadtkino stehen Kunst-Filme und Filmklassiker aus verschiedenen Zeiten und Ländern sowie mit unterschiedlichen Themen auf dem Programm – von „Berlin Alexanderplatz" bis hin zu „On the Road – Unterwegs". Beim Vorstadtkino geht es allerdings nicht nur darum, einen Film zu zeigen, sondern auch darum, über diesen ins Gespräch zu kommen. Daher wird die Filmvorführung von einer thematischen, historischen und kulturgeschichtlichen Einführung und einer offenen Gesprächsrunde im Anschluss des Films begleitet. Die kommenden Termine können auf der Website der Kulturkirche Ost eingesehen werden. Eine Anmeldung zum Vorstadtkino ist nicht erforderlich.

www.kulturkirche-ost.de

Foto: Tour-Agentur

Köln mal anders entdecken

Mysteriös, amüsant oder ganz und gar kölsch – die Stadt Köln hat viele Facetten, die darauf warten, entdeckt zu werden. Die Tour-Agentur bietet dafür Erlebnistouren an, mit denen Kölner, „Immis" und Touristen diese Facetten kennenlernen können. Auf dem Programm stehen viele verschiedene Themenführungen: Die Teilnehmer können zum Beispiel bei einer Kriminalführung selbst zu Ermittlern werden, mit dem Nachtwächter durch die abendlichen Straßen ziehen oder die Kölner Veedel erkunden. Auch für Freunde des „Kölschen Grundgesetzes" gibt es eine Tour. Termine finden Interessierte auf der Webseite, auch die Anmeldung ist online möglich.
Wer selbst zum Stadtführer werden möchte, kann sich bei der Tour-Agentur über die verschiedenen Möglichkeiten informieren, sein oder ihr Wissen über die Stadt weiterzugeben.

Tel. 0221/93 272 63, www.koeln-erlebnistouren.de

Foto: vvg-koeln

60 Jahre Senftöpfchen-Theater

Das Senftöpfchen-Theater feiert Jubiläum! Fred Kassen lüftete am 5. März 1959 den Deckel des Senftöpfchens mit literarisch-satirischem Ensemble-Kabarett. Nach der Vorstellung spielte Papa Fred an launigen Abenden seine swingenden Songs. Nach seinem Tod machte seine Frau Alexandra das Theater zu einer renommierten Gastspielbühne mit neuen Formaten, wie Talkshow mit Alfred Biolek, Travestie mit den „Folies Parisiennes" und Kölsche Tön mit den Bläck Fööss, den Höhnern, den Räubern und den Paveiern und später Kasalla. Heute leitet die im Theater aufgewachsene Tochter Alexandra Franziska das Familienunternehmen. Nach wie vor präsentiert das Senftöpfchen politisches Kabarett sowie schrille Revuen, tiefgründige Chanson-Abende, bissige Comedy und Konzerte, mal rockig, mal poetisch – der Senf bleibt scharf auf Kölns bekannter Kleinkunstbühne: Zukunft ist eben auch Tradition!

Senftöpfchen-Theater, Tel. 0221/ 258 10 58 (tägl. 17–20 Uhr), www.senftoepfchen-theater.de

Herausgeber:
Dezernat Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen

Stadt Köln

In Kooperation mit dem Känguru Colonia Verlag.

Immer wissen, was los ist

KölnerLeben im Abo

Bestellung unter:
abo@kaenguru-online.de
Tel. 0221 / 99 88 21-0

Sie können auch das Bestellformular in der Ausgabe nutzen!

www.koelnerleben.koeln

Foto: Planschemalöör

Planschemalöör

Planschemalöör en der Schull

Musik wird in den Osterferien an Kölner Grundschulen großgeschrieben. Denn unser diesjähriges Ferienprojekt gestalten wir gemeinsam mit der Band „Planschemalöör“.

Seit April 2018 tourt die junge Band „Planschemalöör“ auf den Bühnen der Stadt Köln. Sie sind jedoch nicht nur im Karneval unterwegs, sondern und vor allem auch in der zweiten Osterferienwoche 2020 in Kölner Grundschulen.

Was nach einem Badeunfall klingt, ist Surfpop op Kölsch. Vier Jungs aus Schwaben, Porz und Norddeutschland haben sich vor zwei Jahren in Köln kennengelernt und starten nun durch. Mathis am Schlagzeug, Alex am Bass, Pierre an der Gitarre und Juri mit Gesang. Juri ist zur Hälfte Latino, denn seine Mutter stammt aus Panama. Geboren wurde er jedoch in Porz. Und er ist ein großer Fan der „kölschen Sproch“. Als ihm ein Kneipenwirt sagte: „Hör ens, fing ich richtig god, dat su ne Paselack wie do kölsche Musik mäht“, schrieb er den Song „Heimat“, der sich mit der Frage der Herkunft befasst – „Jung, wo küss do her?“ – und der die Band bekannt machte.

In der zweiten Osterferienwoche wird „Planschemalöör“ im Auftrag der „Akademie för uns kölsche Sproch“ in mindestens vier Kölner Grundschulen spielen. Die Auftritte sind für die Grundschulen kostenlos. Vorab stellen wir ein Mitsingheft zur Verfügung!

Bedingungen:

- Die Grundschule hat einen Auftrittssaal.
- Die Grundschule bietet Ferienbetreuung in der 2. Osterferienwoche (14.–17. 04. 2020) an.
- Die Grundschule hat Spaß am Texten eigener kölscher Strophen, die zu ihnen passen.
- Die Kinder und Betreuer singen gerne mit.
- Es sind mindestens 100 Kinder in der Ferienbetreuung angemeldet.
- Die Grundschule stellt mindestens zwei Helfer für den Auftritt zur Verfügung und sorgt für das Band-Catering!

In Kooperation mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Grundschulen mit Ferienbetreuung können sich **ab sofort** bewerben unter:
hoeflich@sk-kultur.de

Koche om Maat un noch vill mih

Im Rahmen der kölschen Sprachvermittlung und von Heimatkunde an Kölner Grundschulen finden seit 2007 viele Projekte statt. Kölsch AGs im Offenen Ganztag, Heimatkundevermittlung an außerschulischen Lernorten und Wettbewerbe, die sich im weitesten Sinne immer mit Köln als Heimatstadt beschäftigen. Seit zwei Jahren wird in Kooperation mit der Marktverwaltung der Stadt Köln auf den Wochenmärkten in den Veedeln gekocht. Aus saisonalem Obst und Gemüse zaubern Schulklassen leckere Gerichte, die sie mit Händlern und Marktbesuchern teilen. Einen kleinen Einblick in die Projekte geben unsere Fotos!

Priska Höflich

Fotos: Priska Höflich

Zuerst wird eingekauft …

… dann gekocht.

Foto: Janet Sinica

Die Kinder bewundern die Liebesschlösser auf der Hohenzollernbrücke.

IMPRESSUM

Herausgeber
Akademie för uns kölsche Sproch / SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Geschäftsführung und Leitung:
Prof. Hans-Georg Bögner
Im Mediapark 7 · 50670 Köln
Tel.: 0221 / 888 95-200
akademie@sk-kultur.de
www.koelsch-akademie.de

In Kooperation mit dem Känguru Colonia Verlag. www.kaenguru-colonia-verlag.de

Redaktionsteam
Ingeborg Nitt (verantwortlich),
Claudia Schlickeiser (Termine)

Anzeigen
Känguru Colonia Verlag GmbH
Hansemannstr. 17–21 · 50823 Köln
www.kaenguru-online.de
Ansprechpartnerin:
Susanne Geiger-Krautmacher
geiger@kaenguru-online.de

Aboservice
Ansprechpartnerin: Mareike Krus
krus@kaenguru-online.de
Tel.: 0221 / 99 88 21-13

Grafik
Anja Sauerland · www.paper-love.com

Druck
WEISS-Druck GmbH & Co. KG, Monschau

Keine Haftung für Irrtümer und Druckfehler. Eigene Texte verwenden die Schreibweise der „Akademie för uns kölsche Sproch“. Literarische Texte, Gastbeiträge und Veranstaltungshinweise belassen wir in der Schreibweise der Autoren.

Ansprechpartner Akademie

Alice Herrwegen, Seminare & Sprache
herrwegen@sk-kultur.de, Tel.: 0221 / 888 95-203

Priska Höflich, Kölsch-AGs an Schulen
hoeflich@sk-kultur.de, Tel.: 0221 / 888 95-205

Ingeborg Nitt, Bibliothek
nitt@sk-kultur.de, Tel.: 0221 / 888 95-202

Claudia Schlickeiser, Liedersammlung
schlickeiser@sk-kultur.de, Tel.: 0221 / 888 95-207

Ursula Helmes, Sekretariat
helmes@sk-kultur.de, Tel.: 0221 / 888 95-200

Pressekontakt: Dr. Ralf Convents
pr@sk-kultur.de

Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo + Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr,
Di 9–12 Uhr und 14–18 Uhr, Fr 9–12 Uhr

Mi geschlossen
Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo–Fr 9–13 Uhr

STOP
JETZT GIBT ES (K)EIN HALTEN MEHR.
Mit Bus & Bahn beschwingt durch die Karnevalszeit.
www.kvb.koeln/karneval
VRS
KVB
Menschen bewegen